
Illustrierter
Film-Kurier
Stürme über Morreale

Stürme über Morreale

Ein Film der „Nembo-Produktion“, Rom, nach dem berühmten Roman von Massimo D’Azeglio, der in Deutschland im Kranich-Verlag, Berlin, erscheint

Regie: Alessandro Blasetti

Produktionsleitung: Fabio Franchini / Drehbuch und Dialog: Blasetti / Kamera: Vaclav Vich
Bauten: Giuseppe Porcheddu / Kostüme: Novarese, Arcangeli / Musik: Giuseppe Cicognini

Deutsche Fassung:

Herstellung: Lüdtke und Dr. Rohnstein / Dialog und Spielleitung: Dr. Konrad P. Rohnstein / Tonsystem: Tobis-Klangfilm

Darsteller		Deutsche Sprecher
Ettore Fieramosca	**Gino Cervi**	Claus Clausen
Giovanna di Morreale	**Elisa Cegani**	Edyth Edwards
Fulvia, eine Kurtisane	**Clara Calamai**	Käthe Vanden
Graiano v. Asti	**Mario Ferrari**	Alfred Haase
Guy de la Motte	Osvaldo Valenti	Werner Scharf
Prospero Colonna	Lamberto Picasso	Werner Schott
Franciotto	Umberto Sacripanti	Eduard Bornträger
Jacopo	Carlo Duse	Erich Dunskus
Gentilino	Andrea Checchi	Oskar Schättiger

Verleih: Deutsch-Italienische Film-Union G.m.b.H., Berlin NW 40





ELISA CEGANI









Italien um 1500. Künste und Wissenschaften in höchster Blüte. Geniale Meister schufen ihre unsterblichen Werke: Michelangelo, Raffael, Leonardo da Vinci. Kühne Seefahrer entdeckten ferne Länder; ein neues Weltbild entstand. Es war die Zeit der Renaissance, der Wiedergeburt antiken Geistes. Aber das schöne Land im Süden, zerrissen in viele kleine Staatengebilde, war ein Spielball fremder Machthaber. So hatten die Könige von Frankreich und Spanien vereinbart, die fruchtbaren Provinzen Süditaliens untereinander aufzuteilen. Die Heere der beiden Länder, das eine von Norden, das andere von Sizilien kommend, trafen in der Nähe der Burg Morreale bei Barletta in Apulien aufeinander. Die Abmachungen wurden nicht eingehalten. Bald kam es zwischen den französischen und spanischen Streitkräften zu Reibereien und schließlich zum Kriege. – Auf Morreale herrscht nach dem Tode ihres Vaters und ihrer Brüder Giovanna. In Scharen haben sich die vor der Mordgier der Franzosen geflohenen Bauern und Hirten in den Schutz ihres Schlosses begeben. Eines Tages trifft dort Graiano von Asti, ein, der im Dienste Cesare Borgias steht. Er gibt vor, Soldaten für seinen Souverän werben zu wollen, beabsichtigt aber in Wirklichkeit, die Männer den Franzosen zuzuführen um das Schloß in seine Hand zu bekommen. Noch ein anderer Gast begehrt bald darauf Einlaß in die Burg: Ein Edelmann aus Capua, Ettore Fieramosca, der sich mit seinen Waffengefährten Fanfulla und Brancaleone Graiano zur Verfügung stellen will. In der Begleitung der Ritter befinden sich einige Kurtisanen. Man will die leichtfertigen „Damen" nicht passieren lassen. Es kommt zum Streit, wobei das Pferd Fieramoscas von einem Hirten des Schlosses getötet wird. Wutentbrannt tritt der junge Kriegsmann der Fürstin gegenüber. Sie hat ihm den Zutritt zum Schloß nicht verwehren wollen, aber es scheint, als ob vom ersten Augenblick ihres Kennenlernens an ein grausames Geschick zwischen ihnen eine unüberwindliche Barriere aufrichte. – Während auf der Burg in kriegerischen Übungen die besten Leute für die neue Streitmacht Graianos auserwählt werden, kommt es im Tale zwischen Franzosen und Spaniern zu einem Scharmützel um eine Viehherde. Graiano veranlaßt Fieramosca, den Franzosen zu Hilfe zu eilen. Er leiht ihm seine eigene goldglänzende Rüstung. Giovanna muß sehen, wie sein unwiderstehliches Eingreifen dem Treffen eine entscheidende Wendung gibt. Als sich daher Graiano wieder in dieser Rüstung bei ihr vorstellt, glaubt sie, den kühnen Ritter vor sich zu haben und sagt ihm ihre Hand zu, da sie in diesen wilden Zeiten dem Fürstentum einen Herrn geben will. Am gleichen Tage entdeckt Fieramosca mit Hilfe eines Knaben einen geheimen Gang, der in die Schloßkapelle führt. Dort wird er ungesehen Zeuge einer Beichte Giovannas. Er erfährt, daß sie Graiano heiraten will, jedoch schlage ihr Herz im tiefsten nur für den jungen Capuaner. Unmittelbar darauf wird die Hochzeit unter den Augen Fieramoscas gefeiert, der betroffen und regungslos in seinem Versteck verharrt. – Kaum in den Besitz seiner neuen Macht gelangt, geht Graiano an die Ausführung seiner verräterischen Pläne. Die geworbenen Ritter und Bauern, die das Schloß verteidigen sollten, führt er in einen Hinterhalt. Viele hundert Bauern werden von den Franzosen erschlagen, die Ritter aber müssen sich der Streitmacht des französischen Feldhauptmanns Guy de la Motte anschließen, die nunmehr gegen das verratene Schloß vorrückt. In hoffnungslosem Heroismus sucht Fieramosca allein die Zugbrücke gegen die Eindringlinge zu halten. Mit Wunden bedeckt, wird der kühne Krieger in einer Grabstätte verborgen, wo er Giovanna im Wundfieber von seinem damaligen Eingreifen in den Kampf zwischen Spaniern und Franzosen erzählt. Seiner Sinne nicht mächtig, gesteht er ihr auch seine Liebe, die in dem Augenblick entbrannte, als er in der Kapelle ihre Beichte hörte. Nun kann Giovanna seine Anwesenheit im Schloß nicht länger dulden, denn sie ist ja das Weib des anderen geworden. Sie sorgt dafür, daß man ihn heimlich ins spanische Feldlager hinüberschafft. – Bei einem Gastmahl in der Halle des Schlosses, an dem Ritter, Edelfrauen und Kurtisanen teilnehmen, soll Graiano von Guy de la Motte mit der Würde eines Herzogs von Morreale belehnt werden. Den Thron jedoch, der dem Verräter zugedacht ist, hat schon vorher Giovanna eingenommen. Stumm und starr sitzt sie dort, nur ihre Gesichtszüge lassen erkennen, daß sie sich gegen die Tat ihres Gatten empört. Mit allen Künsten der Überredung, dann mit Gewalt will Graiano die junge Frau vom Thronsessel herunterreißen. Da ertönt der Warnruf des Turmwächters, der verkündet, daß ein spanisches Heer im Anmarsch gegen Morreale sei. Die Fransosen wappnen sich, um den Feinden entgegenzuziehen, unter denen sich auch Fieramosca mit seinen italienischen Gefährten befindet. ‚Er reitet ein weißes Pferd. Graiano hat es ihm ohne Wissen Giovannas geschickt. Ettore aber muß glauben, daß ihn die Fürstin so für den Verlust seines eigenen Pferdes und für die Verteidigung des Schlosses entlohnen wolle. Er ist tief verletzt darüber und sieht es als eine neue schwere Beleidigung an. – Die italienischen Truppen Graianos haben sich von dem Verräter abgewandt. Giovanna, die Blutvergießen zwischen Menschen gleicher Nation verhüten will, hat ihnen aufgetragen, sich mit Fieramoscas Leuten zu vereinen. Ettore sieht in ihnen aber Feinde. Er greift die Überraschten an. Es wird eine furchtbare Vernichtungsschlacht, bis ihm – mitten im tobenden Kampf – ein sterbender Krieger seinen tragischen Irrtum enthüllt. Auch die Franzosen werden geschlagen. Der Sieg der Spanier und Italiener ist vollständig. Als Gefangene des spanischen Feldherrn Don Garcia de Paredes erwarten Guy de la Motte und seine französischen Ritter in Barletta die Stunde der Befreiung. In höfischen Spielen verstreicht

die Zeit. Gereizt vom Trunke macht man mit dem Gastwirt Sugna einen Scherz, der bald in eine grausame Quälerei ausartet. Eine erregte Diskussion entspinnt sich. Diese gibt Guy de la Motte Gelegenheit, die italienischen Ritter zu verhöhnen, deren Kampfesmut und Kampfeswert er anzweifelt. — Der Schimmel Fieramoscas, den sein Besitzer während des Kampfes einige Zeit sich selbst überlassen mußte, ist in das Schloß Morreale zurückgekehrt. Giovanna glaubt beim Anblick des herrenlosen Pferdes, daß Fieramosca schwer verwundet oder getötet sei und eilt ins spanische Lager, um ihn zu suchen. Dort treffen sich die beiden. Alle Irrtümer klären sich auf. Der junge Ritter will die Fehler, die ihn sein Stolz begehen ließ, wieder gutmachen. Sobald er daher von der Beleidigung der italienischen Waffenehre durch Guy de la Motte erfährt, fordert er den Franzosen im eigenen Namen und im Namen der zwölf, dem Blutbad von Barletta entronnenen Italiener zum Zweikampf heraus. Grajano stellt sich auf die Seite der Franzosen. Ein glanzvolles Turnier beginnt. Die italienischen Ritter greifen mit unwiderstehlicher Tapferkeit an. Vergebens sucht Grajano den jungen Capuaner niederzuringen. Brancaleone trifft den Verräter tödlich. Unter dem Frohlocken des Volkes werden die Franzosen gezwungen, sich zu ergeben. Fieramosca aber hat mit diesem Sieg zugleich auch das Herz und die Hand Giovannas von Morreale erobert.



Nr. 2988
Verlag: Vereinigte Verlagsgesellschaften Franke & Co. KG., Berlin-Wilmersdorf 1, Prager Platz 4a. — Kupfertiefdruck August Scherl Nachf. Berlin SW 68
Printed in Germany
Einzelpreis in Deutschland 10 Pfennig